

Künstler und des Deutschen Schriftstellerverbands zu dem Antragsteller sowie zu Sr. Exzellenz dem Justizminister, um beiden Herren für die Einbringung dieses Antrags zu danken. Zusammen mit den erwähnten Korporationen haben wir dann auch an das Abgeordnetenhaus durch die Güte des Herrn Professor Dr. Skedl und an das Herrenhaus durch die Güte Sr. Exzellenz des Herrn Baron von Chlumecy eine Petition gelangen lassen, in der wir die betreffenden Häuser um rascheste Erledigung des Gesetzentwurfs baten. Unsere Bemühungen sind, wie ich zu meiner großen Freude hier konstatieren kann, von überraschend schnellem Erfolge gewesen. Nachdem Herr Professor von Roszkowski am 14. Januar den Dringlichkeitsantrag eingebracht hatte, erhielt dieser bereits 14 Tage später die Zustimmung des Herrenhauses, trotz der großen Arbeitslast und der kurzen Zeit.*) Ich erachte es als meine Pflicht, sehr geehrte Herren, auch an dieser Stelle allen jenen Herren, die sich um das Zustandekommen dieses Gesetzes bemüht haben, insbesondere Sr. Exzellenz dem Herrn Justizminister, meinen wärmsten Dank auszusprechen. Mit Rücksicht auf das Zustandekommen dieses Gesetzes haben wir der Handelskammer mitgeteilt, daß wir derzeit eine Agitation zum Zweck des Beitritts Österreichs zur Berner Konvention insbesondere mit Rücksicht auf die Ausführungen Sr. Exzellenz des Justizministers in der Sitzung vom 19. Januar für untunlich halten, wenn uns auch der Beitritt Österreichs zur Berner Konvention im Prinzip nach wie vor als das Endziel unserer Wünsche erscheint.

2. (Hundertjähriges Jubiläum der Korporation.)

Es wird beschlossen, das hundertjährige Jubiläum der Korporation in den ersten Tagen des Juni 1907 feierlich zu begehen. Es wird eine Festversammlung und ein Bankett in Aussicht genommen. Zur Festsetzung des genauen Programms wird hierauf ein Komitee, bestehend aus den Herren Deuticke, Tachauer, Heß, Daberlow und Eisenstein, gewählt.

Post. Pakete während der Osterzeit. — Die Vereinigung mehrerer Pakete zu einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 24. bis einschließlich 31. März im innern deutschen Verkehr nicht gestattet. Auch für den Auslandsverkehr empfiehlt es sich im Interesse des Publikums, während dieser Zeit zu jedem Paket besondere Begleitpapiere auszufertigen. (Dtschr. Reichsanzeiger.)

Metermaß in England. — Der dieser Tage in London versammelte Kongreß der englischen Handelskammern hat mit 40 gegen 38 Stimmen den Antrag der Pariser englischen Handelskammer auf Einführung des metrischen Systems angenommen. (Red.)

Veraubung einer Bibliothek. — Die Bibliothek der Ecole des Beaux-Arts in Paris ist durch Vertrauensbruch in umfangreicher Weise bestohlen worden. Die Allgemeine Zeitung (München) berichtet darüber wie folgt: (Red.)

Ein allgemein geachteter Mann, Offizier der légion d'honneur, der lange Zeit die offizielle Stellung eines Konservators des Grand Palais bekleidet hat, ist gestorben und hat, in nicht gerade glänzenden Verhältnissen, eine Witwe mit fünf Kindern hinterlassen. Dieser Mann hieß Thomas, ist 1. Grand Prix de Rome gewesen und war Architekt. Vor zwei Jahren, als Dujardin Beaumetz zum Unterstaatssekretär für die bildenden Künste ernannt worden war, wurde Thomas von Dujardin Beaumetz seines Postens am Grand Palais enthoben, weil man Unregelmäßigkeiten gefunden hatte, und als er starb, schrieb man seinen Tod dem Kummer zu, den ihm die Amtsenthebung verursacht hatte. Nun gedachte Madame Thomas, nach dem Tode ihres Mannes, einige der wertvollen Gravüren und seltenen Buchausgaben aus der Bibliothek ihres Gatten zu veräußern, und wandte sich an eine Buchhandlung, die auch einen Teil der Sammlung Thomas' kaufte. Doch groß war die Überraschung des Buchhändlers, als er auf den Gravüren den Stempel der Ecole des Beaux-Arts fand; außerdem konnte man sehen, daß die Holzschnitte aus den Büchern mit Gewalt herausgerissen worden waren. Der Buchhändler begab sich sofort zu Bonnet, dem Direktor der Ecole des Beaux-Arts, und zeigte ihm die Gravüren. Kein Zweifel: Thomas hatte sie gestohlen,

*) Das Gesetz ist inzwischen kundgemacht worden. Vgl. Nr. 57 d. Bl. (Red.)

da er in der Eigenschaft eines Konservators überallhin leichten Zutritt hatte. Bonnet verständigte Madame Thomas von der Entdeckung, und die Witwe, deren Ehrlichkeit über allen Zweifel erhaben ist, suchte unter den Werken, die noch in ihrem Besitz waren, nach Büchern, die den Stempel der Ecole des Beaux-Arts trügen. Und sie fand noch 36 dicke Bände, deren Wert allein auf 100 000 Frs. geschätzt wird, und die der Architekt Besoufachs der Ecole vermacht hatte. Unterdessen hatte der Unterstaatssekretär Dujardin Beaumetz den Polizeikommissar Guichard mit der Untersuchung betraut. Man schätzt den Gesamtwert der gestohlenen Werke auf 200 000 Frs. mindestens, und man nimmt an, daß Thomas ungefähr 1500 Gravüren und 50 Werke verschwinden ließ, darunter einen La Fontaine von unschätzbarem Wert. In der Ecole des Beaux-Arts wird jetzt inventarisiert, um den ganzen Umfang der verschwundenen Bücher festzustellen.

Neue Hochschulbauten in Zürich. — Aus Zürich wird der Beilage zur Allgemeinen Zeitung geschrieben: (Red.)

Große Hochschulbauten sieht ein regierungsrätlicher Entwurf vor, der in diesen Tagen dem zürcherischen Kantonsrat zugegangen ist. Die engen Räume der derzeitigen Hochschule reichen nicht mehr aus, da in den letzten zwölf Jahren die Zahl der Studierenden sich beinahe verdoppelt hat, und die Notwendigkeit von Seminarien und Laboratorien war nicht weniger dazu angetan, die Enge der Hochschulräume fühlen zu lassen. Die Regierung plant drei neue große Gebäude für Hochschulzwecke: ein Universitätsgebäude als Hauptgebäude, ein zoologisches Institut und ein hygienisches Institut. Von der Errichtung eines einzigen Hochschulgebäudes muß man, so gern man der Universität einen großen und mächtigen Bau wünscht, aus Plagemangel absehen. Die drei neuen Bauten sollen nicht weit von den jetzigen Hochschulräumen erstehen, also ebenfalls in der prächtigen Höhenlage, die das Zürcher Polytechnikum zu einer wirklichen »Hochburg« der Wissenschaft macht. Das Universitätsgebäude soll neben den Verwaltungsräumen die theologische, staatswissenschaftliche, philosophische, einen Teil der medizinischen und einen Teil der philosophischen Fakultät zweiter Sektion beherbergen; außerdem soll hier das pflanzenphysiologische und ethnographische Institut mit den Werkstätten und Sammlungsräumen aufgenommen werden. Für das zoologische Institut hat man die Unterbringung der zoologischen Sammlung und der Sammlung für vergleichende Anatomie in Aussicht genommen, und endlich soll das hygienische Institut, der kleinste der drei Bauten, neben der Hygiene und Bakteriologie der Pharmakologie und gerichtlichen Medizin dienen. Die Kosten für diese drei neuen Institute sind allerdings nicht gering. Das Universitätsgebäude soll 3 950 000 Frs., das hygienische Institut 660 000 Frs. und das zoologische Institut 1 420 000 Frs. kosten. Im ganzen ist also für die neue Hochschule ein Betrag von mehr als sechs Millionen Franken nötig. Davon müßte der Kanton Zürich allerdings nur etwa 2,5 Millionen Franken übernehmen, denn die Stadt soll 1 250 000 Frs. hergeben, und der Bund hätte dem Kanton für verschiedene Verpflichtungen 2 200 000 Frs. zu bezahlen. Da der Kanton Zürich kürzlich in den Besitz eines reichen Vermächtnisses für Hochschulzwecke gekommen ist, so wird ihm aber die neue Hochschule aus eigenen Mitteln nur etwa zwei Millionen kosten.

Künstlerische Gesangbucheinbände. — Zu jener Zeit, als die Unmittelbarkeit des religiösen Bewußtseins mit der Unmittelbarkeit des künstlerischen Anschauens nicht nur in den Künstlern, sondern im ganzen Volk durchaus eins war, als Dürer, Holbein und van Eyck, Raffael, Michelangelo und Murillo in tiefgläubigem Sinn ihre Wunderwerke der Kunst schufen, entstanden auch jene herrlichen Werke der Buchdruckerkunst, die wir heute mit Ehrfurcht betrachten und die uns immer ein unverstorbener Quell der Anregung und Belehrung bleiben werden. Religiöses Empfinden und künstlerische Begeisterung erfüllten jene Unsterblichen mit den höchsten Ideen und erzeugten in ihnen eine Seelenstimmung, deren beherrschende Gewalt die Jahrhunderte überdauerte. Jene Zeit fand auch den überwältigenden Ausdruck der architektonischen Form des Gotteshauses, die von dem Protestantismus aufgenommen und danach besonders von dem die Weltverachtung fordernden Pietismus jedes künstlerischen Charakters entkleidet